

Minipredigt zur Auferstehungsfeier 2019, Röm 14

***9 Christus ist gestorben und lebendig geworden, um Herr zu sein über Tote und Lebende. *10 Wie kannst also du deinen Bruder richten? Und du, wie kannst du deinen Bruder verachten? *8 Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Ob wir leben oder ob wir sterben, wir gehören dem Herrn. (EÜ)**

Ostergnade der Vergebung

Nach der Osternachtsmesse, so wird aus der Zeit der christlichen Machthaber berichtet, wurde vom Kaiser mit dem Licht der Osterkerze noch die große Kerze der Ostergnade entzündet: Solange sie brannte, konnte jeder, der ein todeswürdiges Verbrechen freiwillig gestand, mit seiner Vergebung rechnen. Sagt doch Jesus im Osterevangelium: "Wem ihr die Sünden vergeht, dem sind sie vergeben!"

Und beten wir nicht alle: "Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern?"

Allerdings durfte die Gesetzesübertretung nicht schon vor Gericht stehen oder erwiesen sein.

Schon kam der lange Zug der Übertreter aus einer Seitentür: Eidbrüchige und Totschläger, Giftmischer und Kindesmörderinnen, Wegelagerer und Falschmünzer.

Sie alle legten die rechte Hand an die Kerze, bekannten ihre Schuld und traten dann an den Tisch des Schreibers. Er notierte ihre Namen und gab ihnen den Gnadenbrief mit, der sie zur (unverfolgten) Wiedergutmachung aufforderte.

Als letzte trat eine Frau an die Kerze, deren Ehegatte sie bereits unter den Gläubigen und Schaulustigen erwartete. In der Hand hielt er eine Schriftrolle, auf der er dem Kaiser mitteilen wollte, dass seine Frau ohne Recht sein Erbarmen anrufe, weil er sie schon ihrer Vergehen überführt habe; sie leugne sie nur immer noch.

Die Menschen starrten auf die Frau im Büßergewand, die ihre Hände an die Kerze legte und stockend in die atemlose Stille sprach: "Ich beschuldige mich des Ehebruchs mit jenen Männern, die mir gefallen haben ..."

Plötzlich sprach sie: "Diese Gnade steht mir nicht zu!" Und blies die Flamme aus. Dann sprach sie mit geschlossenen Augen von dem Kind, das sie empfangen hatte und dem Studenten ... Sie schloss: "Meine Schuld ist zu groß!"

Schließlich öffnete sie die Augen. Die Kerze brannte. Ihr Mann stand neben ihr. Er hatte sie mit seiner Schriftrolle entzündet. Mit strenger Stimme fragte der Kaiser: "Wer bist du und wie wagst du es, meine Gnadenkerze von neuem zu entzünden?"

Der antwortete: "Ich bin der Gatte dieser Frau. Mit der Anklageschrift gegen sie holte ich erneut das Licht von der Osterkerze."

Da verneigte sich der Kaiser und verzieh: "Du hast richtig gehandelt - nach dem Beispiel Jesu Christi!"

(aus: Werner Bergengruen, Die Sultansrose und andere Erzählungen. C Werner Bergengruen Archiv.)

***9 Christus ist gestorben und lebendig geworden, um Herr zu sein über Tote und Lebende. *10 Wie kannst also du deinen Bruder richten? Und du, wie kannst du deinen Bruder verachten? *8 Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Ob wir leben oder ob wir sterben, wir gehören dem Herrn. (EÜ)**

Amen

Minipredigt zum Osterfamiliengottesdienst 2019 (nach dem Osterspiel „Die Wachen am Grab“)

Mt 28,20: Christus spricht: ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Liebe Große und Kleine!

Liebe Gemeinde!

„Aber was geht mich das an?“ - so fragt der römische Wächter Marcellus am Schluss den anderen Wächter Andreas.

Und das könnte so ähnlich auch unsere Frage heute sein.

Immerhin ist das Ganze mit Jesus vor fast 2000 Jahren passiert.

Was ändert sich für **mich heute**, wenn das stimmt: Jesus ist nicht tot!?

Heute feiern wir zusammen mit Millionen Christen in der Welt:

Jesus ist auferstanden!

Was heißt das für uns heute hier in Bad Brambach?

Der letzte Satz, den Matthäus von Jesus überliefert, sagt das ganz gut: **ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.**

Jesus ist da!

Von klein auf brauchen wir andere Menschen, die für uns da sind und uns helfen – die Kinder unter uns wissen das sofort.

Wenn wir erwachsen sind, meinen einige von uns, brauchen wir niemanden mehr – aber das stimmt nicht!

Und im Alter merken wir wieder deutlich, dass wir Hilfe brauchen.

Also, ob du jung oder alt bist, überlege jetzt einmal: welche Menschen sind für mich da und helfen mir?

Und sei dankbar für diese Menschen!

Und jetzt sagt Jesus: ich bin bei euch alle Tage.

Ich glaube: wir merken das nicht jeden Tag. Mancher merkt das sogar überhaupt nicht, dass Jesus bei ihm oder ihr ist.

Besonders der oder die, der nichts davon wissen will.

Aber wer es will, der kann schon etwas von Jesu Dasein merken: manchmal daran, dass ich in einer gefährlichen Lage besonders beschützt worden bin. Manchmal daran, dass ich Trost und Kraft

finde, wo andere trostlos sind.

Manchmal wohl auch daran, dass ich irgendetwas Schlechtes, was andere oft und gerne machen, auf einmal nicht mehr richtig mit machen kann, weil sich da eine Stimme im Gewissen meldet.

Jesus ist da.

Was bedeutet das? Ich will gerne heute drei Sachen sagen:

1. Ich kann Jesus fragen, was gut für mich ist und was schlecht ist.

Das finde ich schon mal wichtig. Denn so viele Stimmen wollen mir sagen, was gut für mich ist, und nicht alle meinen es wirklich gut mit mir.

Die Werbung z.B. will vor allem, dass ich viel Geld ausbebe (oder die Eltern dazu bringe), aber ob's **mir** dabei gut geht, ist denen schnuppe. Die Eltern und die Freunde meinen's normalerweise gut mit mir. Aber kennen sie mich gut genug und haben sie genug Durchblick, um zu wissen, was meine heutige Entscheidung morgen für mich bedeutet? Nicht immer! Was ist wirklich gut für mich?

Ich kann Jesus fragen: in der Bibel, im Gebet, im Gespräch mit anderen Christen – Jesus meint es auf jeden Fall gut mit mir, und **er ist immer in der Nähe**. Wie hilft mir das noch?

2. Ich brauche keine Angst zu haben, wenn Jesus da ist.

Wenn du schon mal nachts zu Fuß unterwegs warst, weißt du: es ist ein Riesenunterschied, ob allein oder mit anderen.

Wenn man allein ist, hört man auf jedes Geräusch, und wenn dann 'was so verdächtig knackt – da läuft es einem gleich kalt über den Rücken. Zusammen mit anderen macht das gar nichts.

Da sind Nachtwanderungen sogar erwünscht (siehe Kinderrüstzeit).

Ähnlich ist es auch auf dem Lebensweg: gut, wenn man nicht allein ist. Um die Eltern und Freunde ging es vorhin schon.

Sie können leider nicht für immer bei einem bleiben – aber **Jesus ist auf jeden Fall dabei**. Er kennt alles, sogar den letzten Weg, den Tod. **Ich brauche keine Angst zu haben, wenn Jesus da ist.**

Und 3. und letztens: Jesus hat auch einen Auftrag!

Vor dieser Zusage „**Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende**“ kommt nämlich: geht hin und macht zu Jüngern alle Völker: **Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und lehrt sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.**

Wer nächsten Samstagnachmittag hierher zum Taufgottesdienst kommt, wird noch einmal diesen ganzen Jesus-Auftrag hören können und miterleben, wie das geht.

Dieser Auftrag ist nicht bloß für die Pfarrer gesagt.

Zwar sollen bei uns normalerweise nur die Pfarrer taufen, damit es nicht durcheinander geht, und man vielleicht gar nicht mehr weiß, wer schon getauft ist und wer noch nicht. Etwas Ordnung muss schon sein!

Aber die Sache, dass Menschen zu Jesus finden, kleine und große, legt er allen ans Herz, auch dir, auch Ihnen.

Überleg ´mal, was du dazu tun kannst, dass ein anderer Jesus näher kommt. Ohne Zwang, einfach weil es gut ist, zu Jesus zu gehören, und weil er es sagt.

Jesus lebt! Er ist da, heute und alle Tage!

Ich kann ihn fragen, was gut für mich ist. Er nimmt mir die Angst und er hat einen Auftrag für mich.

Amen